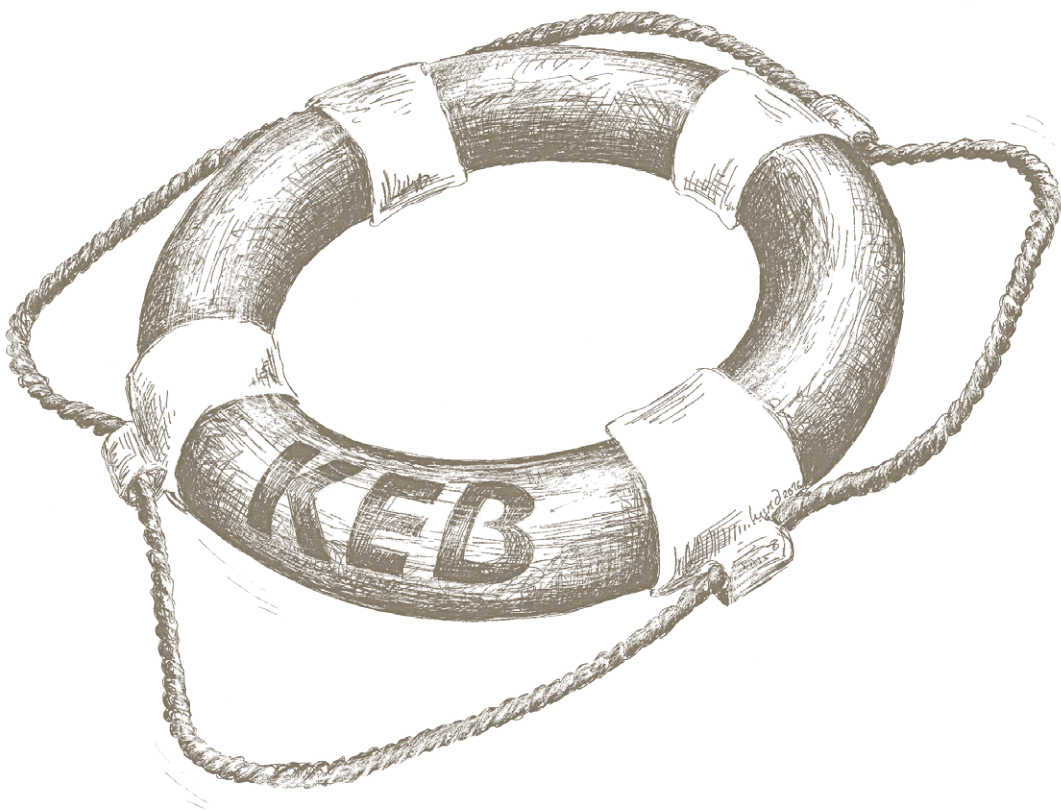


Kollegiale Erstbetreuung und Nachsorge für traumatisierte Mitarbeiter



Schulungen und Ausbildungen

Institut für Professionelles
Deeskalationsmanagement

www.prodema-online.de

Leitung und Organisation

Institut für Professionelles Deeskalationsmanagement
Gerd Weissenberger

Sekretariat

Bahnhofstraße 52
D- 73329 Kuchen
Tel.: + 49 (0) 7331- 946 786 - 0
Fax.: + 49 (0) 7331- 946 786 - 9
info@prodema-online.de
www.prodema-online.de

Inhalt

Prinzipien Kollegialer Erstbetreuung Aufgaben des Kollegialen Erstbetreuers Die Bedeutung des Verhaltens von Führungskräften	4
--	---

Schulungs- und Ausbildungsvarianten Kosten Fördermöglichkeiten Beratung	5
--	---

Notwendigkeit einer institutionell gesicherten Kollegialen Erstbetreuung

Die Gefahr einer akuten Traumatisierung kann beinahe in jedem Berufszweig erfolgen, z.B. durch:

- An- und Übergriffe von Patienten, Kunden oder Klienten im Gesundheits-, Erziehungs- oder Sozialwesen
- Überfälle auf Banken, Tankstellen, Geschäfte oder auf offener Straße
- Fehler mit weitreichenden Konsequenzen
- Körperliche, sexuelle oder psychische Gewalt aller Art
- Autounfälle, Zugunglücke, Flugzeugabstürze
- Massenpaniken, Demonstrationen, Betriebsunfälle
- Brand- und Naturkatastrophen
- u.v.m.

Dabei sind nicht nur die direkt Betroffenen und die Opfer gefährdet, sondern auch Zuschauer, Zeugen, Angehörige und Helfer wie z.B. Feuerwehrleute, Polizei oder Rettungsdienstmitarbeiter. Studien zeigen, dass bei obigen Ereignissen ca. jeder zweite bis fünfte Betroffene traumatisiert ist.

Das Geschehene und Erlebte löst dabei einen Schockzustand aus, ein akutes Psychotrauma, in dem Menschen in besonderer Weise gefährdet sind, z.B. durch akute Belastungsreaktionen wie Zittern, Erstarren, Herzrasen, Fehlathmungen, Hysterie, katatone Reaktionen, Schreien, Angstzustände, Depersonalisationsphänomene u.v.m. Mit diesen Belastungsreaktionen gehen erhebliche Einschränkungen der Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit sowie sämtlicher kognitiver

Fähigkeiten einher. Diese Einschränkungen können wiederum für andere Menschen gefährlich werden, wenn der Betroffene in diesem Zustand z.B. weiter arbeitet oder am Verkehr teilnimmt.

Nach Abklingen des Schockzustandes weiten sich die akuten Belastungsreaktionen zu subakuten oder posttraumatischen Belastungsstörungen aus, die den Betroffenen in seiner alltäglichen Lebensführung mehr und mehr beeinträchtigen. Es kommt z.B. zu sich immer wieder aufdrängenden Bildern, Schlafstörungen, Angstattacken, Intrusionen, Wut- oder Hassgefühlen, Schuld- oder Schamgefühlen, Suchtverhalten usw. Misslingt die Verarbeitung, resultieren daraus dauerhafte Störungen mit massiven psychischen und (psycho)somatischen Folgen (posttraumatisches Belastungssyndrom). Für die Berufsausübung bedeutet das langandauernde Ausfall- und Krankenzeiten.

Ziel einer Kollegialen Erstbetreuung ist es, bereits in der Schockphase - und auch später in der subakuten Phase - die Verarbeitung des Geschehenen positiv zu beeinflussen. Dem Betroffenen wird sofortige Kollegiale Begleitung und Unterstützung in den ersten entscheidenden Minuten oder Stunden geboten. Dabei sind nur wenige Interventionen erforderlich; diese sind jedoch enorm wichtig und unverzichtbar.

Eine gelungene Kollegiale Erstbetreuung ist die beste Prävention, die eine Institution zur Vermeidung posttraumatischer Belastungssyndrome oder Sekundärtraumatisierungen leisten kann. Erlebt ein Mitarbeiter keine oder ungenügende Unterstützung in dieser eigenen Not,

erlebt er sogar ein eher für ihn belastendes Verhalten von Führungskräften oder Kollegen (aus Unkenntnis), so kann dies gemäß verschiedener Studien einen enorm negativen Einfluss auf seine zukünftige Gesundheit, seine Loyalität und seine Arbeitsmotivation haben. Seine sozialen Beziehungen im Arbeitsumfeld verändern sich; es entstehen mehr Arbeitsausfalltage; es geschehen innere Kündigungsprozesse.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, innerbetriebliche Kollegiale Erstbetreuer auszubilden und bereitzuhalten sowie durch eine optimale Nachsorgekonzeption entsprechende Hilfe zu gewährleisten. Diese Maßnahme ist sowohl zum Wohle des Mitarbeiters als auch zum Nutzen des Arbeitgebers und trägt nicht zuletzt auch wesentlich zur Verbesserung des Arbeitsschutzes in einem Unternehmen bei.

Prinzipien Kollegialer Erstbetreuung

Durch die Erkenntnisse der Evaluationsstudien nach Enschede, nach dem Tsunami und nach dem 11. September mussten alte Debriefing-Konzepte und bisherige Konzepte der psychologischen Ersthilfe einer kompletten Überarbeitung unterzogen werden. Als besonders negativ erwies sich in den Studien, dass Betroffene einzeln oder in Gruppen dazu aufgefordert wurden, in der Schockphase über das Erlebte oder über ihre Gefühle sprechen zu sollen, da dadurch sofortige Retraumatisierungen ausgelöst wurden. In der Kollegialen Erstbetreuung wird der Betroffene in keinsten Weise zu dem Geschehen befragt oder in ein Gespräch über seine Gefühle verwickelt.

Die Durchführung einer Kollegialen Erstbetreuung beruht im Wesentlichen auf fünf Elementen:

1. Den Betroffenen vom Geschehen wegführen in einen ruhigen Raum oder eine ruhige Umgebung und ihn dort vor Befragungen und vor weiteren Reizen aller Art zu schützen
2. Unterstützung und Hilfe bei den jeweiligen akuten Belastungsreaktionen zu leisten
3. Äußere und innere Reorientierungsprozesse einzuleiten
4. Momentane Bedürfnisse zu eruieren und, wenn möglich, umzusetzen
5. An professionelle Helfer überzuleiten, wenn nötig (z.B. Arzt), oder für eine soziale Anbindung an Familie, Freunde oder Kollegen zu sorgen

Ebenfalls zeigen Studien, dass traumatisierte Mitarbeiter eine Begleitung von Kollegen oder direkten Vorgesetzten einer Begleitung durch spezialisierte, externe Krisen-Interventions-Teams eindeutig vorziehen.

Aufgaben des Kollegialen Erstbetreuers

Bei einem entsprechenden Vorfall wird/werden der/die ausgebildete/n Kollegiale/n Erstbetreuer informiert. Sie sollten dann so schnell wie möglich am Ort des Geschehens sein, um sich eines Kollegen im Schockzustand annehmen zu können. Dazu ist es notwendig, dass ein Unternehmen genügend Erstbetreuer ausbildet, um die Anwesenheit mindestens eines Erstbetreuers im Unternehmen zu garantieren.

Gemäß den obigen Prinzipien begleitet der Kollegiale Erstbetreuer den Betroffenen bis zur vollständigen Reorientierung und fördert die Umsetzung geäußerter Bedürfnisse. Er begleitet den Betroffenen nach Hause oder zu einem notwendigen Arztbesuch oder sorgt für eine entsprechende Begleitung.

Er erledigt für den Betroffenen notwendige Formalitäten, wie z.B. Unfallmeldungen etc. In den darauffolgenden Tagen tritt er mehrmals mit dem Betroffenen in Kontakt, um den weiteren Verlauf der Belastungsreaktionen und weitere Unterstützungsnotwendigkeiten zu erkunden.

Er sorgt für die Überleitung zu Hilfsangeboten der Unfallversicherungsträger, z.B. probatorische Sitzungen oder für die Vermittlung an professionelle Helfer, z.B. Traumatherapeuten.

Er erarbeitet gemeinsam mit der Führung eines Unternehmens eine Nachsorgekonzeption oder überarbeitet eine bestehende Nachsorgekonzeption gemäß den neuesten Erkenntnissen.

Er schult Führungskräfte und Mitarbeiter in 2- bis 3-stündigen Schulungen in den wichtigsten Wissensinhalten und den wichtigsten „Do´s and Dont´s“ im Umgang mit traumatisierten Mitarbeitern.

Die Bedeutung des Verhaltens von Führungskräften

Neuere Studien zeigen, dass insbesondere das Verhalten der Vorgesetzten auf Entwicklung und Verlauf eines Psychotraumas bei einem Mitarbeiter maßgeblichen Einfluss hat, im Positiven wie im Negativen.

Der kollegialen Unterstützung von Führungskräften kommt somit eine besondere Wichtigkeit zu, weil sie beim betroffenen Mitarbeiter einen direkten Einfluss auf den Verarbeitungsprozess eines Traumas hat. Daraus lassen sich klare Richtlinien und Verhaltensempfehlungen für Führungskräfte ableiten. Die Schulung von Führungskräften und ggf. aller Mitarbeiter zur Vermittlung der wichtigsten Wissensinhalte und Verhaltensempfehlungen ist daher fester Bestandteil der Implementierung einer guten Nachsorgekonzeption.

Schulungs- und Ausbildungsvarianten

1. Halbtages- oder Tagesschulungen für Führungskräfte (und Mitarbeiter)

Die Teilnehmer werden über alle Wissensinhalte und neue Erkenntnisse einer optimalen Kollegialen Erstbetreuung und Nachsorge informiert. Dabei zeigen wir auch die Unterstützungsangebote der Unfallversicherungsträger auf. Wir präsentieren Modelle einer optimalen Nachsorgekonzeption und geben Verhaltensempfehlungen für Führungskräfte. In Lehrvideos oder Live-Demonstrationen wird der Ablauf einer Kollegialen Erstbetreuung vorgestellt. Es gibt keine Teilnehmerbegrenzung.

2. Ausbildung von Kollegialen Erstbetreuern

In 3-tägigen Intensivschulungen bilden wir für die Institution Kollegiale Erstbetreuer vor Ort aus. Da die Anforderungen an einen „Kollegialen Erstbetreuer“ geringer sind als an die früheren „psychologischen Erstbetreuer“, genügen 3-tägige Schulungen, um eine fachlich fundierte Kollegiale Erstbetreuung zu gewährleisten. Im Abstand von ca. 6 Monaten ist ein Supervisions- und Refreshingtag für die gesamte Ausbildungsgruppe vorgesehen. Eine Ausbildungsgruppe kann max. 12 Teilnehmer umfassen. Bei größeren Ausbildungsgruppen müssen in den Trainingseinheiten 2 Trainer parallel mit den jeweiligen Gruppenhälften arbeiten. Die Teilnehmer bekommen für ihre zukünftigen Aufgaben sämtliche notwendigen Materialien und Schulungsunterlagen ausgehändigt.

3. Kombinationsvariante

Am ersten Tag vormittags werden die Führungskräfte und die zukünftigen Kollegialen Erstbetreuer gemeinsam in allen Wissensinhalten geschult. Ab dem Nachmittag des ersten Tages und an den beiden Folgetagen schließt sich die Ausbildung und das Training der Kollegialen Erstbetreuer direkt an.

4. Offene Ausbildungskurse

In der Regel werden Ausbildungskurse nur als Inhouse-Schulungen durchgeführt. Einzelne Interessenten können sich jedoch in unserem Sekretariat vormerken lassen. Finden sich genügend Teilnehmer für eine offene Ausbildung, wird diese terminiert, und alle Interessenten werden benachrichtigt. Möglicherweise können einzelne Interessenten auch in Inhouse-Schulungen mit aufgenommen werden, wenn eine kleinere Institution nicht genügend Teilnehmer für eine Ausbildung aufbringen kann.

Kosten

Halbtages- oder Tagesschulungen für Führungskräfte: 900,- € bis 1.600,- € (je nach Teilnehmerzahl, Materialaufwand, Fahrzeit und Referent) zzgl. Fahrtkosten und Übernachtung (wenn nötig).

3-tägige Ausbildung: 4.800,- €
zzgl. Fahrtkosten und Übernachtung.

1-tägiger Supervisions- bzw. Refreshingtag: 1.600,- €
zzgl. Fahrtkosten und Übernachtung (wenn nötig).

Fördermöglichkeiten

Wir empfehlen, den zuständigen Unfallversicherungsträger über die geplante Maßnahme einer Ausbildung Kollegialer Erstbetreuer zu benachrichtigen und sich über die Möglichkeit einer Förderung zu informieren.

Beratung

Gerd Weissenberger
Bahnhofstraße 52
D - 73329 Kuchen
Tel.: + 49 (0) 7331 - 946 786 - 0
Fax.: + 49 (0) 7331 - 946 786 - 9

info@prodema-online.de
www.prodema-online.de

Institut für Professionelles
Deeskalationsmanagement

Leitung und Organisation

Institut für Professionelles Deeskalationsmanagement
Gerd Weissenberger

Sekretariat

Bahnhofstraße 52
D-73329 Kuchen
Tel.: + 49 (0) 7331 - 946 786 - 0
Fax.: + 49 (0) 7331 - 946 786 - 9
info@prodema-online.de
www.prodema-online.de